

Konsumenten von Gesundheitsservices wollen Behandelnden auf Augenhöhe begegnen und sich auf beste Technik verlassen

Vertrauen in Produkte und Innovationskraft

Medizintechnische Geräte gleichen sich heute deutlich mehr als noch vor zehn Jahren. Ausserdem gilt uneingeschränkt: Ihre Eigenschaften und der Nutzen, den sie stiften, müssen state of the art sein. Versicherte und Patienten erwarten, dass ihre Behandelnden das Beste einsetzen und sich regelmässig mit den Innovationen auseinandersetzen, welche die Industrie entwickelt. Wo liegen deshalb mittlerweile die massgebenden Entscheidungskriterien und Erfolgsfaktoren?

Prof. Matthias Horx vom Deutschen Zukunftsinstitut, Frankfurt, schreibt deutlich in der von Philips initiierten Gesundheitsstudie 2015, dass Vertrauen das wichtigste Kapital sei: «Wer hingegen misstraut, muss unentwegt kontrollieren, beobachten, einschränken, abwehren, absichern. Das wird auf Dauer zur Belastung, geht auf Kosten der Lebensqualität und schliesslich der Gesundheit.»

Gleichzeitig wundert sich der Zukunftsforscher und fragt sich, ob es nicht seltsam sei, dass «im Zeitalter der globalen Verbindungen, der vernetzten Datenströme, der vielfältigen neuen Kollaborationsformen in der Sharing Economy ausgerechnet die Gesundheitsbranche sich so schwer tut mit ihrer inneren Vernetzung? Was andere Branchen, was selbst Fabriken inzwischen geschafft haben, nämlich enorme Produktivitätsvorteile

durch den Austausch und die Akkumulation von Daten, fällt hier bislang schwer.» – Abhilfe könne die digitale Transformation sein, sofern sich das Gesundheitswesen nicht selber ins Abseits stelle.

Eine neue Basis des Vertrauens

Moderne Monitoring Devices und bedienerfreundliche Geräte für die Verbesserung der

Mehr Autonomie, Selbstständigkeit und Lebensqualität – das sind die Prämissen, nach denen sich die Philips-Entwickler bei Geräten für Menschen mit Atembeschwerden und Schlafapnoe ausrichten.





Mobil trotz Schlaftherapie, CPAP- und BIPAP-Geräte von Philips Sleep & Respiratory Care sorgen für eine maximale Flexibilität und finden leicht Platz, beispielsweise in einem kleinen Rucksack.

Lebensqualität ermöglichen jedem Einzelnen, ein wenig kompetenter zu werden, was die Signale des eigenen Körpers betrifft, ist Horx überzeugt. «Digitalisierte Medizin kann, eingebettet in ein Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient, eine prediktive Gesundheitsversorgung ermöglichen, die weit vor der Krankheit beginnt. Individualisierte Medizin kann wiederum – kombiniert mit neuen Präzisionstechniken aus der Biomedizin – Krankheiten heilen oder stoppen, die bislang ein Todesschicksal darstellten.»

Patienten und Ärzte werden stärkere Partner

Eine neue Erkenntnis greift aber bereits vor einer Erkrankung Platz. Gesundheitsbewusstsein und Prophylaxe waren noch nie derart ausgeprägt wie heute. So lassen sich die Trennlinien zwischen «gesund» und «krank» nicht mehr so scharf ziehen, wie wir es lange Zeit gewohnt waren. Während manche Krankheitsbilder verschwinden, kommen neue hinzu. Zwar wächst in der Öffentlichkeit das Verständnis für Menschen, die nicht gesund sind, ebenso wie der Respekt ihnen gegenüber. Doch die Auseinan-

dersetzung vieler Gesundheitsexperten und Verantwortlichen im Gesundheitssystem mit den ihnen gegenüberstehenden, nach Heilung oder Verbesserung ihrer Gesundheitssituation strebenden Menschen bewegt sich noch immer auf dem Niveau eines alten Gesundheitsbegriffs. Wenn Patienten über zu wenig Zeit, zu wenig Empathie und über Behandlungen nach Standardprozessen klagen, wird eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Patienten und Angehörigen zum Erfolgsgaranten exzellenter Gesundheitsanbieter.

Gesundheit muss deshalb auf Augenhöhe geschehen. Sie respektiert das intuitive und angeeignete Wissen der Patienten, sieht im individuellen Gesundheitsverhalten einen entscheidenden Erfolgsfaktor und wertschätzt den Patienten als «Co-Therapeuten».

Individueller und digitaler

Die Philips-Gesundheitsstudie zeigt einen weiteren wichtigen Aspekt: Durch Individualisierung und Digitalisierung werden Gesundheitsmärkte

ganz besonders zu Vertrauensmärkten. Intelligente, mitdenkende Systeme werden dabei den Arzt nicht ersetzen. Sie werden aber seine Arbeit massiv entlasten und unterstützen. Die Virtualisierung und dezentrale, erstklassig vernetzte Versorgung bietet viele Vorteile für die Gesundheitsversorgung von morgen: von Kostenersparnis über Synergien bis zu Kompetenzgewinnen. Vor allem aber bleibt mehr Zeit für ein neues, intensiveres Arzt-Patienten-Verhältnis.

Die Gesundheitsmärkte in ihren alten Strukturen befinden sich in zentralen Bereichen in einer Vertrauenskrise. Immer öfter prallen zwei konträre Kulturen aufeinander: Einerseits das traditionelle Modell, nach dem sich Patienten der Medizin zu unterwerfen haben und Vorgaben des Systems ausgeliefert sind.

Andererseits ein neues Modell, das von neuartigen Bedürfnissen der Patienten geprägt ist. Mit dem Paradigmenwechsel, hervorgerufen etwa durch Open-Health-Strategien und die Entstehung eines dritten Gesundheitsmarkts im Zuge der Sharing Economy, holen sich die Menschen die Hoheit über ihre Gesundheitsfürsorge



zurück. Denn das persönliche Wohlbefinden und die eigene Gesundheit werden zunehmend unter Prämissen individueller Wertmassstäbe beurteilt. Der Zwiespalt zwischen medizinischer Expertensicht und persönlicher Lebenswelt stellt Verantwortliche in der Gesundheitsversorgung vor die Herausforderung, wie das Vertrauen der Menschen in eigene Kompetenzen, Technologien und Verfahren, letztlich das System insgesamt gesteigert werden kann. Langfristig gelingt das nur durch mehr Kollaboration, Offenheit, Transparenz und Empathie – gerade dort, wo medizintechnische Homecare-Geräte zum Einsatz gelangen.

Marktkräfte beginnen zu spielen

Heute ist die Gesundheitsversorgung noch grösstenteils durch gesetzliche und private Krankenversicherung geprägt. Doch das Angebot und die Nachfrage rund um Gesundheit vollziehen sich immer mehr nach Marktprinzipien – mit positiven Effekten. Zwar werden dabei nicht

immer alle Bedürfnisse der Menschen erfüllt, doch der zweite Gesundheitsmarkt, also alle privat finanzierten Gesundheitsprodukte und -leistungen, gestaltet sich durchaus kundenorientierter und trotz ökonomischer Prinzipien häufig sogar menschlicher. Denn er entwickelt sich gerade aus dem neuen Proaktivismus des Einzelnen heraus, Wohlbefinden in die eigenen Hände zu nehmen, aber auch durch die neue Partizipation verstärkt zu einem individuellen Gesundheitsmanagement beizutragen.

Die individuellen Bedürfnisse der Patienten werden insbesondere auch bei medizintechnischen Geräten immer bedeutungsvoller, an deren Kosten sich die Krankenkassen beteiligen. Dazu zählen beispielsweise die Schlaftherapie- oder CPAP-Geräte (CPAP steht für «Continuous Positive Airway Pressure», kontinuierlicher positiver Atemwegsdruck). Sie sorgen dafür, dass die Atemwege beim Schlafen offen bleiben, was bei Schlafapnoe-Patienten eine deutliche und nachhaltige Verbesserung ihrer Lebensqualität bedeutet.

Mehr Komfort und Freiheit in der Schlafapnoe-Therapie

Die neueste Innovation von Philips Sleep & Respiratory Care ist hier die DreamFamily. Sie bedeutet mehr Komfort und Freiheit in der Schlafapnoe-Therapie. Einfach gut schlafen und das Risiko eines Atemstillstands zu eliminieren – dieses Bedürfnis ist entscheidend für ein autonomes selbstständiges Leben: für Arbeit, Freizeit, für das emotionale und körperliche Wohlbefinden. Aus diesem Bewusstsein heraus hat Philips die DreamFamily entwickelt. Sie macht die Behandlung der Schlafapnoe so unkompliziert und angenehm wie noch nie.

Trägt diese neue Schlaftherapie-Familie dazu bei, mehr Vertrauen zwischen behandelnden Ärzten und ihren Patienten zu kreieren? wollten wir von einem erfahrenen Nutzer wissen. Dr. med. Patrick Fachinger, Facharzt für Pneumologie und Innere Medizin FMH, vom Fachärzthaus in Frick und Leitender Arzt am Gesund-

heitszentrum Fricktal, sagt klar: «Ich beurteile die Qualität der Philips-Geräte als sehr gut. Ich setze im Gesundheitszentrum Fricktal, wo ich ambulante Patienten in der Pneumologie-Sprechstunde betreue, CPAP- und BIPAP-Geräte von Philips Sleep & Respiratory Care ein. Sie arbeiten absolut zuverlässig, wir haben nie Probleme damit. Das bedeutet eine hohe Sicherheit meiner Patienten, die auch dank der Bedienerfreundlichkeit mit den Geräten zuhause prima zurecht kommen.»

Nie stehen bleiben – immer einen Schritt weiter

Der erfahrene Pneumologe kennt die Geräte seit über zehn Jahren und schätzt daran insbesondere, dass eine stetige Weiterentwicklung stattfindet: «Die Fortschritte sind erstklassig, sei es die Verkleinerung der Geräte, ihr ansprechendes Design, die Funktionalität und ebenso die starke Verminderung der Lautstärke. Auch die handlichen Masken, die den Patienten viel Bewegungsfreiheit erlauben, stellen einen Riesenfortschritt dar.

Gleichermassen zufrieden ist der Arzt von der Beratung und Betreuung: «Die guten persönlichen Kontakte zu meinen kompetenten Philips-Beratern sind wertvoll. Auf alle Fragen erhalte ich blitzschnell Antwort, ich kann auf einen einwandfreien Support zählen. Dieser Service und die stetige Weiterentwicklung – beides wichtige Garantien für eine willkommene Nachhaltigkeit – sind fast noch bedeutsamer als die Qualität der Geräte selbst. Aber die Kombination aller drei Faktoren ist schon prima.»

Schafft Innovationsgeist mehr Vertrauen?

Technik, die avantgardistisch ist und neue Akzente setzt, ist das Eine, Nachhaltigkeit beim Industriepartner – wie sie Dr.med. Patrick Fachinger schildert – das Andere. So berichtet Joël Fleisch, Marketing & Sales Manager Philips Sleep & Respiratory Care: «Über die positiven Reaktionen aus der Ärzteschaft freue ich mich. Das bedeutet natürlich eine ständige Herausforderung unserer Entwicklungsteams. Insgesamt arbeiten mehrere Hundert technische Spezialisten von Philips in

enger Abstimmung mit Fachärzten, Wissenschaftlern sowie Vertretern von Fachgesellschaften und Selbsthilfegruppen daran, Gutes besser zu machen. Laufend fliessen auf diese Weise neue Erkenntnisse aus Praxis und Forschung auf die Weiterentwicklung unserer Geräte ein. Ebenso ernst nehmen wir Fortschritte, die sich aus der Verbesserung eingesetzter Materialien ergeben. Schliesslich spielt die Digitalisierung eine grosse Rolle. Bereits heute erfüllen unsere Geräte hohe Anforderungen an ein qualitativ hochstehendes Monitoring. Das erlaubt, die Autonomie und Selbstständigkeit unserer Patienten weiter zu erhöhen. Unser erklärtes Anliegen wird daher auch in Zukunft darin bestehen, dass Menschen mit Schlafapnoe und Atemschwierigkeiten ihren Alltag praktisch ohne Einschränkung geniessen und dabei eine hohe Lebensqualität entfalten können.»

Weitere Informationen

www.philips.ch/healthcare



shp 
Intelligente Vorsorgekonzepte

Wir bringen Leben in Ihre Vorsorge

Als Spezialist für die Vorsorgebedürfnisse des schweizerischen Gesundheitswesens bietet die SHP für jedes in diesem Bereich tätige Unternehmen, von Einzelfirmen bis zu Institutionen mit einigen hundert Versicherten, intelligente und preisgünstige Vorsorgekonzepte.

Sie möchten Ihre berufliche Vorsorge optimieren?

Dann kontaktieren Sie unsere Experten für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch.